

Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe

Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit

Olsberg-Helmeringhausen

*

Der doppelte Ortsname Helmeringhausen.

(Tabea U. Buddeberg/Fabian Fechner)



Foto: © Bernd Imöhl, vor 2008

Ort: Hubertushaus Helmeringhausen,
Zu den Schützenlinden, 59939 Olsberg-Helmeringhausen.

Ortsnamen prägen kolonisierte Landschaften – „Entdecker“ vergeben neue Bezeichnungen für Berge, Buchten und Flüsse, und europäische Siedler bringen oftmals Namen aus ihren Herkunftsregionen mit. Dies war nicht nur in New York der Fall, sondern auch in Helmeringhausen im heutigen Namibia.

Kommentar

Die Fotoausstellung „Helmeringhausen – mal hier, mal in Afrika“ war am 14. Dezember 2008 im Hubertushaus in Helmeringhausen zu sehen, einem Ortsteil der Stadt Olsberg im Hochsauerlandkreis. Was diese Siedlung von wohl allen anderen in Westfalen unterscheidet, ist, dass sie eine Namensvetterin in Namibia hat. Eines der ausgestellten Fotos zeigte dann auch eine Impression aus Helmeringhausen in Namibia: Ein Autowrack, von Kakteen umgeben, neben einer geschotterten Straße. Im Hintergrund ist ein Windrad zu erkennen, das wohl eine Wasserpumpe antreibt. Das Bild wirkt inszeniert, weil solche Autowracks als „Fotohotspots“ Touristen anziehen sollen, die eine Fotosafari unternehmen.

Ursprünglich war das namibische Helmeringhausen eine Farm namens Brons, gelegen an der Kreuzung zweier Überlandstraßen im Süden des damaligen Schutzgebiets Deutsch-Südwestafrika. Im Jahre 1919, also am Ende der deutschen Kolonialherrschaft, erwarb Hubert Hester diese Farm und nannte sie nach dem Dorf, in welchem er 1885 geboren worden war. Hester war 1908 als Soldat der Schutztruppe nach Südwestafrika gekommen, um im Krieg gegen die Herero und Nama zu kämpfen. Danach blieb er als Siedler im Land, und das über den Ersten Weltkrieg hinaus. An die Gefallenen erinnert bis heute der Friedhof Mooifontein, 17 km südlich von Helmeringhausen. Er steht unter Denkmalschutz.

Da die Farm Helmeringhausen recht abgeschnitten von anderen Ortschaften lag, begann Hubert Hester Werkzeuge und Ausrüstung mit der Pferdekutsche aus dem 80 km entfernten Bethanien einzuführen. Bei dieser Gelegenheit transportierte er auch die Post der umliegenden Farmen, sodass aus Helmeringhausen allmählich ein Knotenpunkt wurde. Eine kleine Ausstellung von landwirtschaftlichen Geräten erinnerte lange an die Farmergemeinschaft. Heute wird die Farm, die zwischen Lüderitz, dem Fish River Canyon und der Salz-Ton-Pfanne Sossulavi liegt, touristisch genutzt. Sossulavi zählt zum Namib-Sandmeer, das 2013 zum UNESCO-Weltnaturerbe erklärt wurde.

Die Namensgleichheit der beiden Siedlungen bewegte viele Olsberger dazu, Namibia und eben auch das dortige Helmeringhausen zu besuchen. Der 100. Jahrestag der Ausreise Hesters bot den Anlass, Fotos dieser Reisen öffentlich auszustellen. Sie wurden durch Fotos aus dem Sauerland ergänzt, um durch insgesamt etwa 150 Abbildungen Gegensätze und Gemeinsamkeiten von Siedlung, Natur, Nutztieren und Tagesstimmungen zu zeigen. So wird eine Verbindung deutlich, die über den bloßen Namen hinausgeht.

Deutsche Städtenamen, die auch in anderen Erdteilen vorkommen, wurden lange eher als nette Pointe verstanden, wenn etwa Harry Hampel 1998 unter dem Titel „Von Berlin über Berlin nach Berlin“ seine Weltreise dokumentierte oder Joachim Ziegner 2003 Briefmarken zum Thema „Die Stadt Potsdam und ihre Schwestern“ zusammenstellte. In den letzten Jahren wurde verstärkt auch die kolonialgeschichtliche Ebene reflektiert, wie etwa von Koblenz Postkolonial e.V. zum namibischen Coblenz. So wird letztlich auch der Grundstein für die Geschichte einer Beziehung gelegt. Auch die Ausstellung in Olsberg-Helmeringhausen bietet einen Ansatz dafür.

Forschungsliteratur

<http://www.koblenz.postkolonial.net/> [zu Coblenz in Namibia]

Funke, Sonja/Mario Polzer: Im Sauerland und in Namibia: Helmeringhausen gibt's gleich zweimal, in: Westfalenpost, 10.12.2008, <https://www.wp.de/staedte/altkreis-brilon/article1001707/im-sauerland-und-in-namibia-helmeringhausen-gibts-gleich-zweimal.html>

Vogt, Andreas: Nationale Denkmäler in Namibia. Ein Inventar der proklamierten nationalen Denkmäler in der Republik Namibia, Bad Schmiedeberg 2006.

Wir danken Mario Polzer für die Vermittlung der Bildquelle.

Weitere allgemeine Angaben zum Projekt unter

https://www.fernuni-hagen.de/geschichte/lg3/forschung/projekte/koloniale_spuren.shtml

Lizenzhinweis



Die Dokumente aus der Reihe „Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe. Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit“ stehen unter der Lizenz [CC BY-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/) (Namensnennung-Keine Bearbeitungen 4.0 International), unter Ausnahme der Abbildung.